

---

## Geleitwort

Zuerst habe ich Tobias als jemanden wahrgenommen, der alles anders macht. Der sich nicht um Konventionen schert. Der hinterfragt. Den der große Ken Schwaber hinausgeworfen hat, weil er es gewagt hat, über die Weiterentwicklung von Scrum zu reden. Er hat damals Scrum 2.0 gesagt. Später wurde er – wie man hörte nach einem Vieraugengespräch – wieder in Gnaden aufgenommen.

Dann war er Creative Director im Board der Scrum Alliance, nachdem Ken Schwaber die Scrum Alliance im Streit verlassen hatte – dummerweise war er gleichzeitig für den zentralen Prozess zuständig: wie man akkreditierter Scrum-Trainer wird und bleibt. Das politischste und umstrittenste Thema der Scrum Alliance überhaupt. Das funktionierte nicht und Tobias ging wieder.

Inzwischen ist er wieder in der Scrum Alliance als Trainer aktiv. Scrum und die Agilität lassen ihn offensichtlich nicht los. Wie erwartet eckt er wieder an: Seine Ansichten kreisen um Menschen, nicht um Prozesse. Er stemmt sich gegen Standardisierung, bleibt ein Advokat der Kreativität und wehrt sich vehement dagegen, die Verbindung mit den agilen Werten, seinem Wertesystem, zu verlieren.

Ich bin fest davon überzeugt, dass das ein Resultat seiner Erfahrungen ist: Wer einmal als Sozialarbeiter die dunkle Seite gesehen hat, der kann nicht mehr Menschen als Ressourcen abstrahieren. Und wer im Theater gesehen hat, wie Kreativität entsteht, ist viel sensibler für die Versuchung, den Entwicklungsprozess zu taylorisieren.

Tobias hat für mich den Code geknackt, wie man Scrum, das für mich ursprünglich ein für Anfänger kompatibles Paket von Praktiken war, auf einer höheren Ebene beschreibt – auf eine höhere Ebene hebt. Für ihn ist Scrum nicht einfach ein Werkzeug oder gar ein Prozess, sondern fast eine Lebensweise und gleichzeitig verliert er nie die Verbindung zu der pragmatischen, nützlichen Seite von Scrum.

Ich hatte das Glück, eine Konferenz-Session von Tobias mitzuerleben. Er redete über die Seele von Scrum (im Wesentlichen der Inhalt des gleichnamigen Kapitels in diesem Buch). Er schafft es darin, gleichzeitig den Kern der Abläufe zu erklären, auf ihre Wurzeln zu verweisen, die Abläufe mit Werten zu verknüpfen und dabei auch nicht einmal belehrend zu werden. Ich versuche mir das in meinen Scrum-Trainings immer als Vorbild zu nehmen, diesem Ideal näherzukommen. Die Präzision und Leichtigkeit von Tobias werde ich aber niemals erreichen.

Das sind die beiden Seiten, die für mich dieses Buch so wunderbar machen. Tobias scheint dabei als Mensch durch, der Erfolg hat und dabei niemals die Schere in seinen Kopf lässt, sondern immer seine menschliche Sicht behält. Auf der anderen Seite schafft er es, spielerisch, fast nebenbei die zentralen Prinzipien und Zusammenhänge so präzise zu erklären, dass man es kaum bemerkt.

*Krishan Mathis*

München, August 2017